

AUSSTELLUNGSHAUS
SPOERRI

Hauptplatz 23

A - 3493 Hadersdorf am Kamp

www.spoerri.at

»Am Speicher sind Sachen – Das Collage-Prinzip«

Daniel Spoerri lädt ein: Barbara Räderscheidt

AUSSTELLUNGSHAUS SPOERRI



»Am Speicher sind Sachen – Das Collage-Prinzip«

Daniel Spoerri lädt ein: Barbara Räderscheidt

Barbara Räderscheidt lädt ein:

Jojo Wolff

Heribert Schulmeyer

Gerd Kuck

Theo Kerp

Max Zimmermann

Stephan Andreae

Manfred Lohmar

Herbert Rosner

Petra Siering

24. März bis 27. Oktober 2024



AUSSTELLUNGSHAUS SPOERRI

www.spoerri.at



Barbara Räderscheid

– ohne Titel –

Objektkästchen mit Mausefalle

2001

Inhalt



- 6 - 9 »Am Speicher sind Sachen –
Das Collage-Prinzip«
Vorwort von **Barbara Räderscheidt**
- 10 - 11 »Die Dinge / draußen«
Vorwort von Heribert Schulmeyer
- 12 - 43 KünstlerInnen-Seiten
- 44 - 45 Kurzbiografien der KünstlerInnen
- 46 Impressum

»Am Speicher sind Sachen – Das Collage-Prinzip«

Vorwort von Barbara Räderscheidt

»Am Speicher sind Sachen« – Der Titel verdankt sich einem kleinen Pappschild, handbeschrieben von einem Sonderling, der auf den Dachboden seines vollgestopften Hauses hinweisen wollte. An Töpfen, Stiefeln, Kaffeemühlen, Madonnenfiguren und Handtaschen vorbei gelangte man unter's Dach; dort waren über hundert Schlitten gelagert, gestapelt und ineinander verkantet – wie eine Akkumulation von Arman.

Gleiches zu gleichem.
Ordnen. Sortieren ist ein Kinderspiel im wörtlichen Sinne: rot zu rot, Stein zu Stein, Schere zu Schere. Das verschafft einen Überblick. Der Rest der Welt bleibt leider unordentlich.

»2024 machen wir eine Ausstellung in eigener Sache« beschloss Daniel Spoerri und lud mich ein, meine eigenen Arbeiten in Hadersdorf zu zeigen. Dieser Einladung bin ich gerne gefolgt.

Aus einer Malerfamilie stammend habe ich schon in jungen Jahren die Objektkunst als primäre künstlerische Ausdrucksform gewählt.

So teile ich mit Daniel Spoerri die immer wache Aufmerksamkeit für Gegenstände, die man auf Dachböden (Speichern) oder Flohmärkten oder

auch – wie es bei mir häufig der Fall ist – auf der Straße finden kann. Die Fundstücke können früher oder später zu Bestandteilen von Collagen oder Assemblagen werden.

Es gibt eine weitere Gemeinsamkeit mit Daniel Spoerri, das ist die Bedeutung von Künstlerfreundschaften. Man besucht sich, tauscht sich aus, diskutiert, spekuliert und fabuliert – in den Ateliers sieht man Werke im Entstehen.

Für eine Serie von »Künstlerpaletten« klebte Spoerri Arbeitstische aus Ateliers von Freunden und Bekannten fest. Die Tische wurden gemäß der Spielregel, die er für seine »Fallenbilder« festgelegt hatte, fixiert und als Bilder in die Vertikale gebracht.

Ich habe, Spoerris Beispiel folgend, das Freundschaftsprinzip

ebenfalls aktiviert und Künstler-innen nach Hadersdorf eingeladen, mit denen ich seit vielen Jahren eng verbunden bin. Sie sind ein Teil meiner Künstleridentität, denn – so meine Erfahrung – ohne Freunde keine Kunst.

Der Untertitel dieser Ausstellung lautet deshalb: BARBARA RÄDERSCHEIDT lädt ein: STEPHAN ANDREAE, MANFRED LOHMAR, THEO KERP, GERD KUCK, HERBERT ROSNER, PETRA SIERING, HERIBERT SCHULMEYER, JOJO WOLFF, MAX ZIMMERMANN.

Einige dieser Freunde haben für die Dauer der Ausstellung einen Tisch aus ihrem Atelier zur Verfügung gestellt; diese Tische werden nicht als Bilder festgeklebt

sondern stehen als Manifestationen der kleinen, konzentrierten oder auch ausufernd wuchernden Keimzellen künstlerischer Ideenfindung im Raum. (Stephan Andreae und Petra Siering reflektieren das Thema Tisch mit graphischen Mitteln; auch das ist ein erhellender Kommentar zur künstlerischen Arbeit).



Barbara Räderscheidt

– ohne Titel –

Handschuh mit Ahorn-Samen

2010

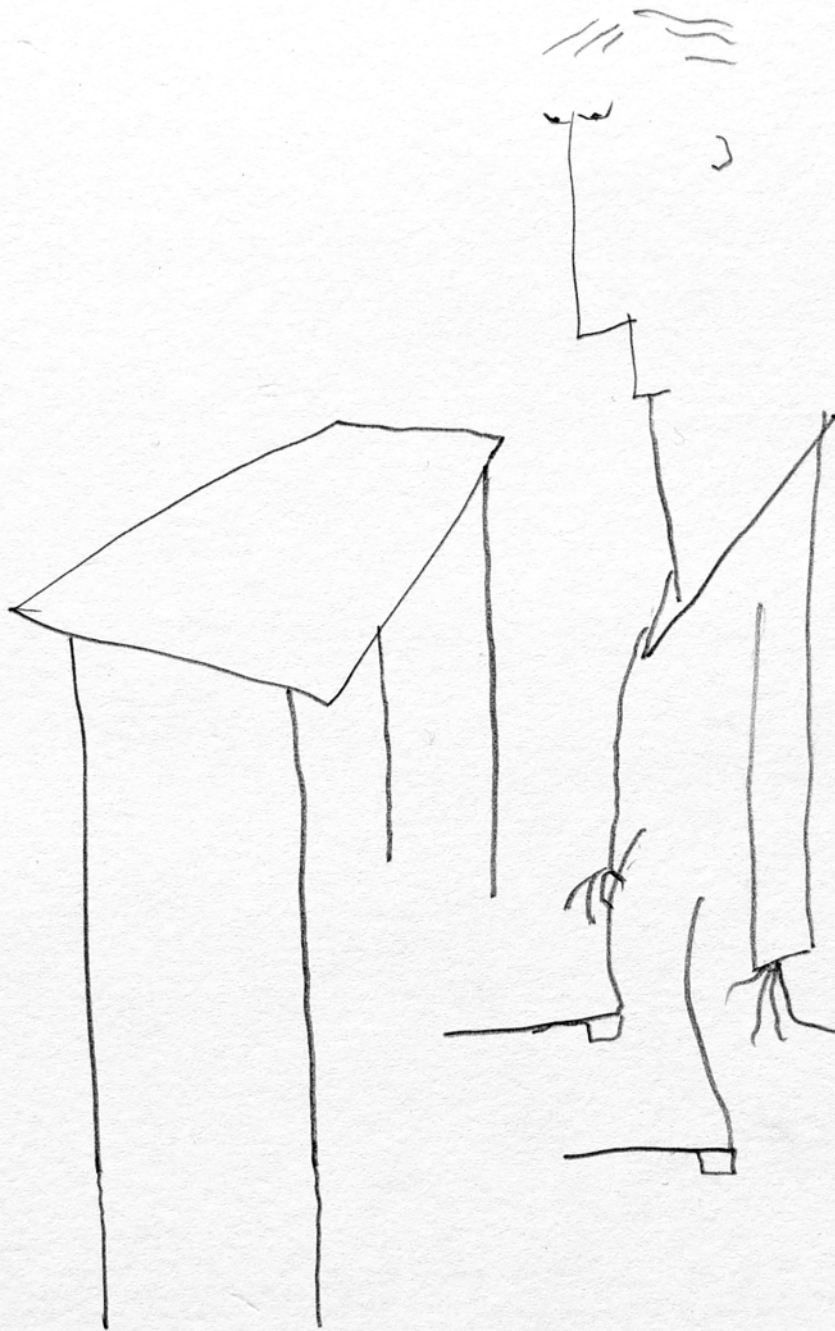
Das im Titel angekündigte »Collage-Prinzip« kommt in dieser Ausstellung doppelt zur Geltung. Zum einen natürlich in den gezeigten Arbeiten, in denen unterschiedliche Materialien zusammengefügt wurden, zum anderen dadurch, dass verschiedene Künstlerpersönlichkeiten zusammenkommen. Man könnte ein »Schaubild« zeichnen mit Daniel Spoerri in der Mitte; zu den meisten der teilnehmenden Künstler-innen lassen sich direkte Verbindungslinien ziehen: Stephan Andreae, Manfred Lohmar, Heribert Schulmeyer und Petra Siering waren Student-innen in der »Spoerri-Klasse«, als er 1979 in Köln zum ersten Mal eine Lehrtätigkeit ausübte. Max Zimmermann besuchte damals auf Anraten von Stephan Andreae die Vorlesungen mit »Kunstgeschichten aus dem Nähkästchen«. Ich selber verfolgte fasziniert die Entstehung des »Musée sentimental de Cologne«, das Spoerri in Köln mit seiner »Multimedia-Klasse« entwickelte. Daniel Spoerri hat nicht nur Kunst vermittelt, er hat auch gezeigt, wie man Feste feiert, wie man gemeinsame Projekte initiiert, strukturiert und realisiert. Das wirkte ansteckend und so hat er – ohne es zu wissen – auf die Gruppe eingewirkt, die unter dem Namen »Kölner Kästchentreffen« über Jahrzehnte gemeinsam ausstellte, mit selbstgemachten Papiertheaterstücken auf Tourneen ging, und auch die festliche und kulinarische Seite der kreativen Arbeit nicht vernachlässigte. Heribert Schulmeyer war und ist dabei ein wichtiger Motor. Dieses Jahr ist er als Gastkurator in Hadersdorf. Ich möchte ihm an dieser Stelle nachdrücklich danken! Vor allem bei der Auswahl und Präsentation meiner Werke war er eine unverzichtbare Hilfe.

Allen ausstellenden Künstler-innen sei natürlich ebenfalls gedankt! Sie zögerten keinen Augenblick mit ihrer Zusage. Vielen Dank auch den weiteren Mitwirkenden, ohne die so eine Ausstellung nicht gelingen kann: Jürgen Glück, Mira Siering, Fabian Seiz, Daniela Strobl, Petra Koubek.



Danke Susanne Neumann für die Gestaltung dieses Kataloghefts und aller ausstellungsbegleitenden Drucksachen – denn das ist es, was schließlich von so einem Ereignis übrigbleibt. Und bei Daniel Spoerri bedanke ich mich selbstverständlich für die Einladung und das Vertrauen, das er mir entgegengebracht hat.

WAS IST
EIGENTLICH
EIN TISCH ?

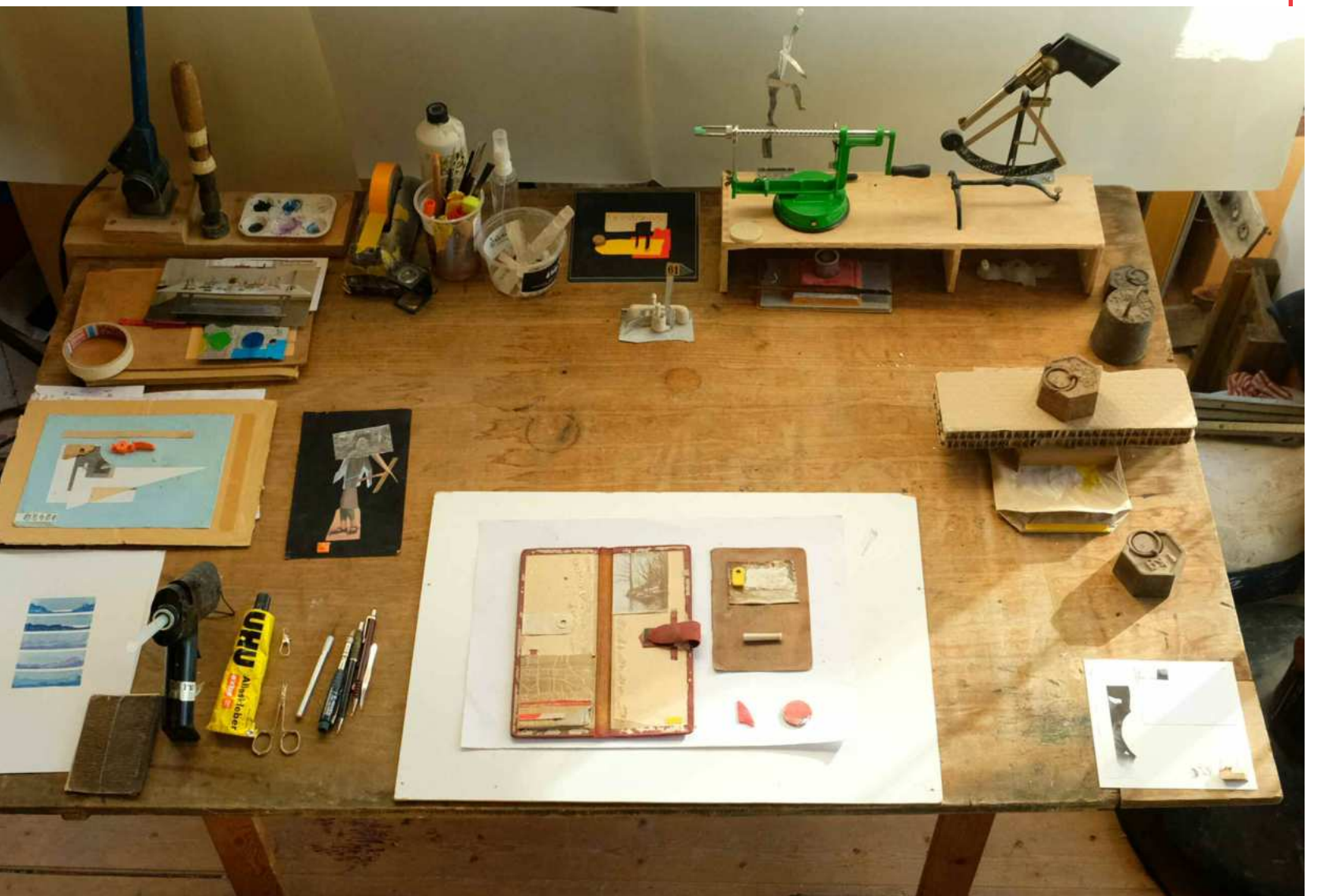
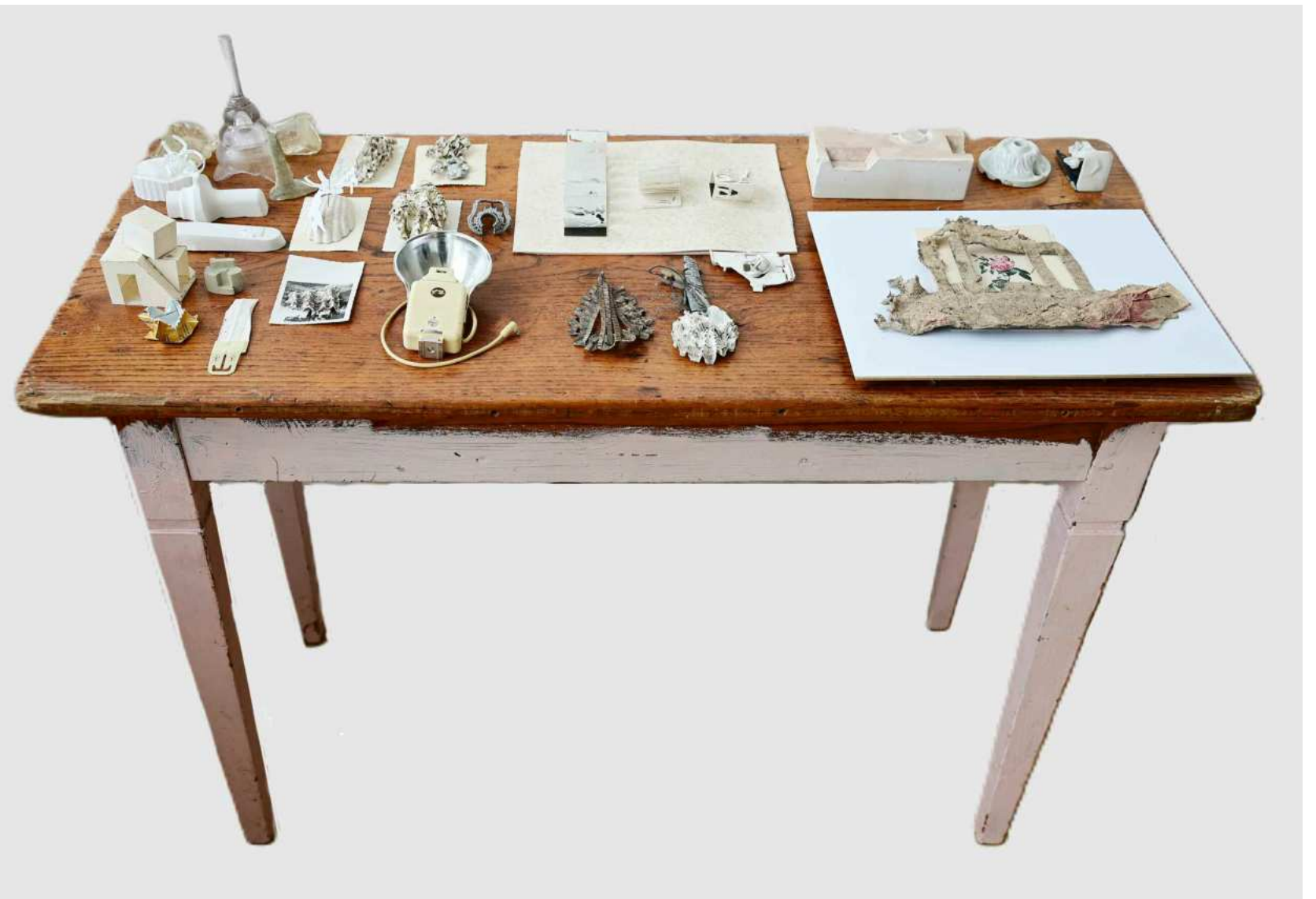


Stephan Andreae
»Was ist eigentlich ein Tisch?«
Bleistift auf Papier

Barbara Räderscheidt
Tischinstallation ohne Titel
(von Heribert Schulmeyer »Palast der Eisprinzessin« genannt)

Max Zimmermann
Arbeitstisch im Atelier

2023



Die Dinge / draußen

Vorwort von Heribert Schulmeyer

Kein Spaziergang mit Barbara, bei dem sie den Blick nicht nach unten richtet. Aufmerksam sucht sie nach Fundstücken, Wertlosem, Weggeworfenem – hier steckt sie ein Holzstückchen, dort einen Fetzen Papier in ihre Tasche. Barbara bewegt sich aber auch über Flohmärkte und sucht Kurioses, Altes oder Kaputttes.

Wie unterscheidet sich der Straßendreck Kölns von dem in Venedig, frage ich sie, vor allem, wenn er in dieselbe Sammlung überführt wird. – »In Venedig gibt es keinen Straßendreck«, antwortet sie, »da schwimmen die Sachen auf dem Wasser.«

Es gibt eine Episode, wo Barbara in Venedig auf etwas Vorüber-treibendes, ein Stück Treibgut aufmerksam wird, und sie versucht einen Gondoliere zu überreden, das was er für eine kaputte Obstkiste hält, aus dem Wasser zu fischen. Erst ist es ihm lästig, auch unter seiner Würde, dann lenkt er seine Gondel aber doch lässig dorthin, hebt das Bündel mit dem Ruder aus dem Wasser und reicht es der Dame am Ufer.

Die Dinge / innen (im Atelier)

Ein Vormittag in Abwesenheit der Künstlerin. Der hohe Raum atmet eine schöne Ruhe, zwischen Aufgeräumtheit und Unordnung. Vor den Fenstern sind die Vorhänge zugezogen und es liegt über den verschiedenen Tischen im Dämmerlicht ein leises, aufgeregtes Flüstern. Aus der Vielzahl gestapelter Objektkästen, gefüllter Vitrinen und Rahmen nehme ich mir einen Tisch mit rosa gestrichenen Beinchen heraus: Auf seiner Holzplatte angeordnet liegen weiße Teile. Ich erkenne zerbrochenes Glas, kristalline Scherenschnitte, verblichene Austernschalen wie geraffte Puppenröckchen, ein befremdliches, technisches Teil. – »Das Schloss der Eisprinzessin« fällt mir ein; ein Titel, den Barbara dieser Inszenierung nie geben würde. – Aber könnte das hier nicht der Inhalt eines Expeditionskoffers sein, der die Reste des Palastes in Eis enthält?

Daneben im Halbdunkel ein Tisch voller alter Messinstrumente – die aber nichts mehr messen: leere Thermometer, abgebrochene Lineale. Ist das aber ironisch gemeint, oder zeigt die kleine Sammlung auch, wie mühsam es sein kann, sich selbst im großen Weltenrund zu verorten?

»Ich amüsiere gerne« – sagt die Künstlerin, »aber du musst nicht glauben, dass ich es nicht ernst meine. – Am liebsten hätte ich eine große Halle um alle meine Fundstücke auszulegen.«

»Aber was hättest du von diesem Sammelsurium?«, frage ich. Sie sagt: »Dann könnte ich einmal sehen, was zu was gehört.« Ein mutiges Programm, Kaputttes zusammenzuführen und ihm einen neuen Sinn zu geben.

In den letzten Jahren hat Barbara Kunst sich zu etwas Fließendem weiterentwickelt. Ganz anders als bei den Fallenbildern von Daniel Spoerri, die eine zufällige Situation blitzartig fixieren, legt sie ihre Objekte aus. Auf geheimnisvolle Weise setzt sie sie zueinander in Beziehung und man liest in der Aufzählung noch vereinzelt gerahmte Stücke hervorstechen wie in einer langen Erzählung. Daher rührt auch das leise und aufgeregte Flüstern über den Tischen im Atelier.

Das getrocknete Holz- und Pappbündel aus dem Canale Grande hängt übrigens links vom Eingang an der Wand. Es handelt sich um einen Fächer geschwungener Schablonen, sicher aus einer Möbelschreinerei. Oben werden die Teile durch eine feste, ausgefrante Schnur zusammengehalten. Da sieht man, was zusammengehört.

Als ich gehe und mich noch einmal umdrehe, fängt es an, über dem Tisch der Eisprinzessin leise zu schneien.

Abbildung rechts:

Barbara Räderscheidt

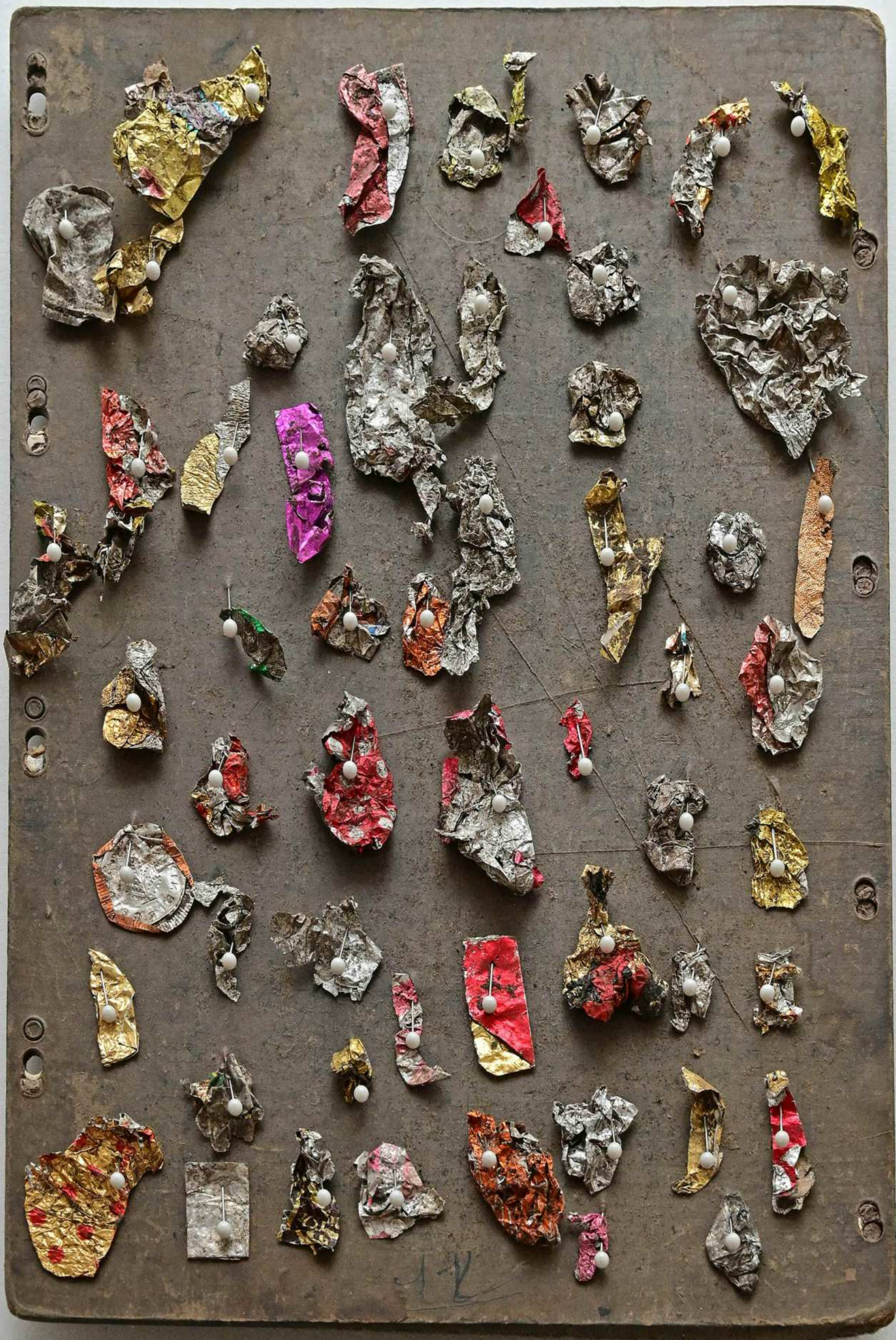
– Archäologie I –

Schokoladenpapiere von ehemaligem Kindergarten-Gelände

2021

Heribert Schulmeyer

Januar 2024





Weil eine längere Aufbewahrung von Hefengebäck konservatorisch bedenklich ist, und die süßen, im Rheinland »Weckmänner« genannten, Figuren frisch genossen sehr gut schmecken, habe ich sie lieber gegessen statt sie einzulagern. Vorher aber habe ich sie fotografiert – eine bewährte alternative Konservierungsmethode.

Der erste Titel für diese Serie lautete »Zum Lob des Nonkonformismus«. Die Abweichung von der Norm ist bei den ausgewählten Exemplaren auf die Ungeschicklichkeit oder die Nachlässigkeit des jeweiligen Bäckers zurückzuführen. Tragen die Männchen vielleicht – wie in jedem gemalten Porträt – Züge der- oder desjenigen, die oder der sie geschaffen hat?

Barbara Räderscheidt
»Eigenbrötler«; Fotos von Hefengebäck, wie es im Rheinland zu St. Martin hergestellt wird; so genannte »Weckmänner«.

Fotografische Bestandsaufnahme
2016-2018

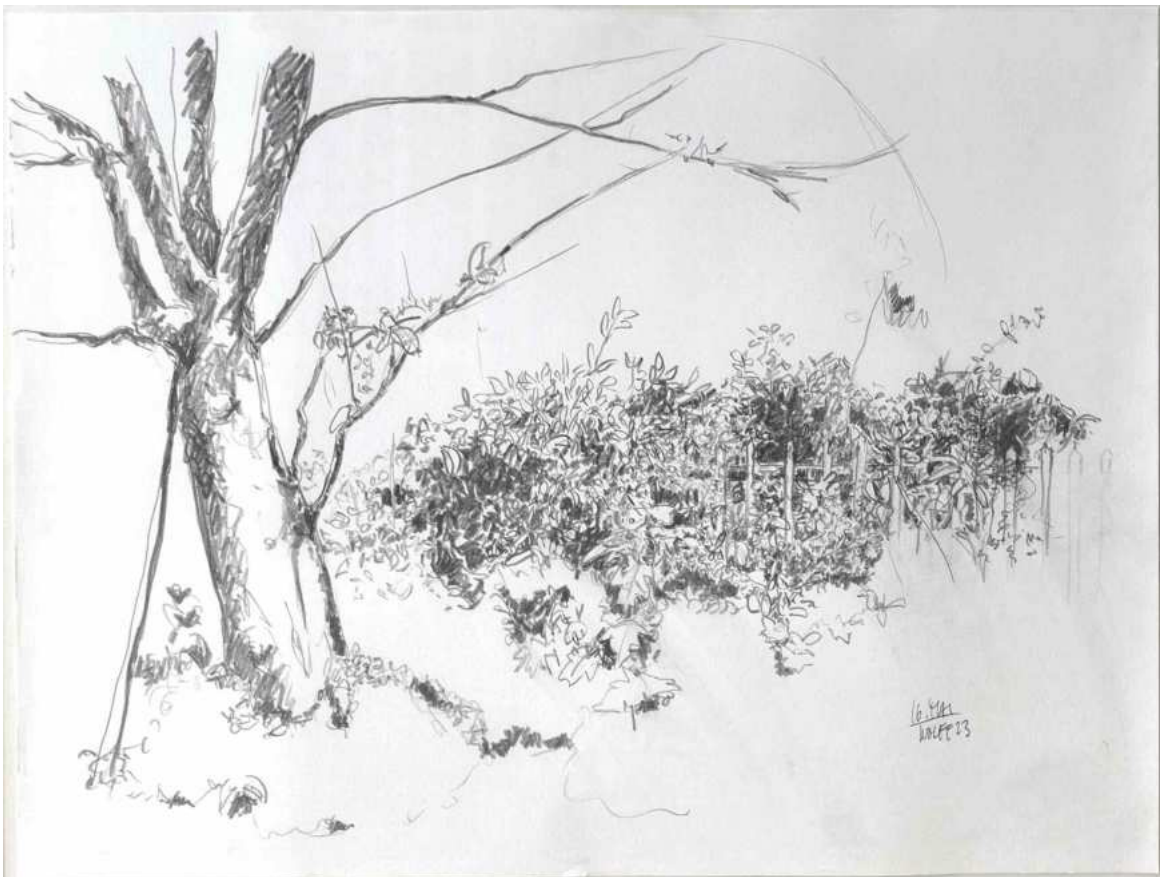
Daniel Spoerri
aus der Serie »Les lépreux d'Islande«
Erde, Baumpilz,
geschnittenes Objekt auf Grafik

1993



Daniel Spoerri

Jojo Wolff



Jojo Wolff
Gartenzeichnung mit Stühlen
Graphit auf Papier
2023

Gartenzeichnung
Graphit auf Papier
2023

»Wenn ich beim Malen denke, ist alles verloren.«
(Paul Cezanne)

B.R.: Und was gibt Ihnen die Arbeit im Garten, Herr Wolff?
Wenn ich es richtig sehe, besteht da auch eine enge Verbindung
mit der Küche, oder?

J.W.: Ja!

Garten und Küche gehen Hand in

Herbert Rosner



Blick in Herbert Rosners Atelier. Eine starke Verbindung von Kunst und Garten ist auch hier festzustellen – zumal in der kalten Jahreszeit, wenn die Pflanzen im Haus überwintern und sich der Künstler sein Atelier mit ihnen teilen muss.

Jojo Wolff
Grasstück 2022

Buntstift auf Papier (Ausschnitt)

2022

Herbert Rosner



Herbert Rosner kennt den Glanz der allzu schönen Bilderwelt und seine Gefahren, und gerade darum kann er ihn benutzen, zitieren, vortäuschen, persiflieren, negieren, hinterfragen und aufheben. Mit immer neuen Einfällen rückt Rosner dem gewohnten Bild, dem Relief, der Skulptur zu Leibe, findet immer andere Möglichkeiten, die Dinge auf den Kopf zu stellen sowie Unverwandtes in eine ästhetische und inhaltliche Symbiose zu bringen.

Herbert Rosner ist künstlerisch vielseitig. Er ist Maler, Grafiker, Plastiker, er arbeitet autonom und in Auftragsituationen, er gestaltet kleine Bildkästen und ganze Wände, er befasst sich mit Theater so gut wie mit Design. Keine Gattung, kein Thema, kein Material bleibt vor seinem künstlerischen Zugriff verschont, doch bietet jede neue Auseinandersetzung eine Fülle von Überraschungen – sowohl für den Künstler als auch für den Betrachter.

Herbert Rosner ist in seinen Werken Erfinder und Querdenker, Ikonograph und Ikonoklast, Ästhet und Gegenästhet. Eine eigenartige Mischung von großem Ernst und viel Schalkhaftigkeit bestimmt den inneren und äußeren Charakter seiner Arbeiten.

(Zitate von Prof. Dr. Frank Günter Zehnder)

Herbert Rosner
»Schwarzer Mond«
Objektkasten
2020

Daniel Spoerri

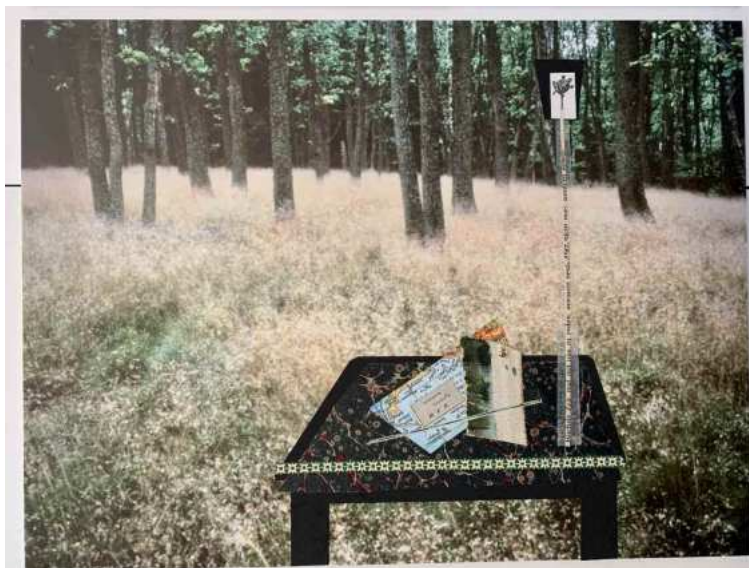


Daniel Spoerri
Aus der »Herbarium«-Serie
(Bergahorn)
Objektkasten
2009



Barbara Räderscheidt
– ohne Titel –
Rollschuhe (Hochwasser)
2010

Gerd Kuck



Wenn es gefriert, geht das Leben weiter
unter dem Eis, auch wenn die meisten glauben
dort gebe es kein Leben mehr

Wenn der Schnee über die Kristallplatte stiebt
tummeln sich kleine Fische darunter,
durch den Tausendblattwald,
mit blitzenden Augen
im schnee-erhellten Dunkel

Jede Nacht
während wir schlafen

»In der Tiefe« Gyrðir Elíasson



Aus: Einige allgemeine Worte über die Erkaltung der Sonne / Kleinheinrich

Gerd Kuck
aus der Serie »Besessen«
Collage auf Fotografien ausgedienter Stühl
2012

Gerd Kuck
aus der Serie »In der Ebbek«
Collage auf Fotografien
2023



Barbara Räderscheidt
»Windfang«
2023

»Venedig-Seufzer I«
2021

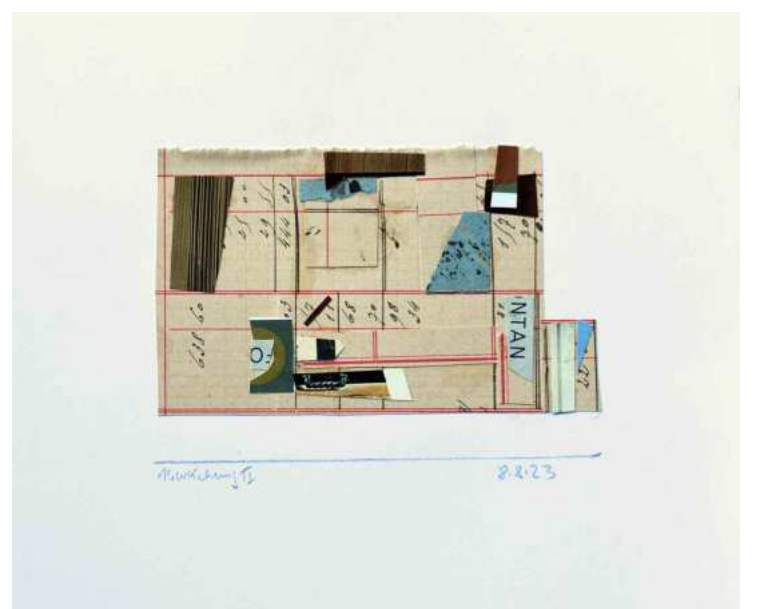
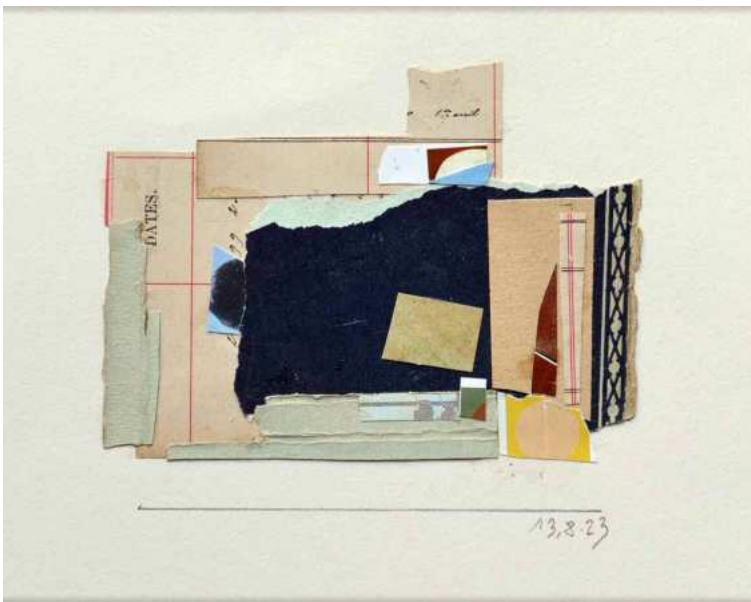
Barbara Räderscheidt



Barbara Räderscheidt
aus der Serie »Analog«
Federball und Puppenröckchen
2015

»Muschelhalter«
1999

Heribert Schulmeyer



Heribert Schulmeyer

Collagen 2023

Von links oben nach rechts unten:

Ohne Titel, 1.12.23 / »Rhythmik«, 17.11.23

Ohne Titel, 13.8.23 / »Englisches Rätsek«, 21.10.23

»Versuch eine Stadt zu bauen«, 20.10.23 / »Abwicklung II«, 8.8.23



Heribert Schulmeyer





Tisch No. 4
Heribert Schulmeyer

Als ich meinen vierten Arbeitstisch verpackte, wurde mir klar, dass ich über 15 Jahre an ihm gesessen hatte. Er zeigt eine schöne Sammlung an Ideen, die ich während dieser Zeit angedacht und zum Teil ausgeführt habe. Ein Tisch wie das Innere meines Kopfes.

An der Wand darüber, oben, hängt der Titel »SEA Live« – als wäre ich gerne am Meer.

Rechts die kleinen Tode, als Hinweis, dass es mit der Kreativität auch einmal vorbei sein wird.



Daniel Spoerri
»Küchenutensilien«
Assemblagen
2015



Barbara Räderscheidt

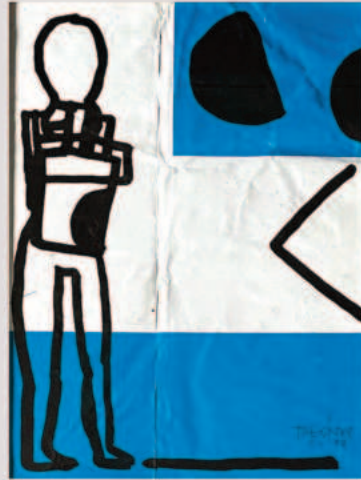
Barbara Räderscheidt



Barbara Räderscheidt
– ohne Titel –
Vogel-Objekt
2001



Barbara Räderscheidt
– ohne Titel –
Diverse Objekte auf alter Schachtel
2003



Theo Kerp
Ohne Titel
Tusche auf Plakatresten
2023

Max Zimmermann



Mein künstlerischer Initialimpuls entzündete sich 1979 an einem Gedanken von Bazon Brock in einem Katalogbeitrag zu Daniel Spoerri's Ausstellung »Le Musée Sentimentale de Cologne«, der mir zur Offenbarung und Arbeitsauftrag gleichermaßen wurde. Ich meinte damals zu lesen: Es gibt eine Unzahl von Dingen, die weggeworfen, verworfen werden. Verleiht diesen Dingen eine andere, eine künstlerische Funktion und schenkt ihnen so neues Leben. »Macht sie zu etwas anderem, als sie zu sein beanspruchen«. Das ist eine fixe Arbeitsidee von mir geworden, der ich mich manisch widme. Den Erfolg meiner künstlerischen Bemühungen können Sie daran ablesen, wie viel mehr Müll es bis heute gäbe ohne meine unermüdliche Transformationsarbeit des unbrauchbaren Nützlichen ins Poetische= Machbare.

einfach so:

In meinen Collagen und Assemblagen finden sich Alltagsteile, allerlei Papier- oder Plastikschnipsel, Bilddetails, Reste von Schrift oder Zeichnungen ... auf eine neue Art zusammen.

Sie finden zueinander wie eine eigenartige geheimnisvolle, oft schön dissonante Tonfolge, oder wie unbekannt neue Akkorde, die sich wie Sedimente langsam oder spontan - je nachdem - auf dem Bildgrund absetzen. Dort sind sie befreit von jeder funktionalen Nützlichkeit oder inhaltlich linear-logischen Bedeutung.

Dabei, also beim Suchen, Finden, Auswählen, Verwerfen, Festlegen und Kleben, liebe ich dieses Spiel mit den drei Beteiligten: dem Ma-

terial, meinem Unbewussten, und mir selbst, der ich mich wie ein Blinder vorsichtig führen und überraschen lasse. Und wenn alles stimmt, ist dann eine poetische Freude und Schönheit da: so einfach.





»Ich besaß einmal eine Bleikugel von etwa anderthalb Zentimeter Durchmesser. An der Kugel war ein Zettel befestigt, der bestätigte, dass diese Kugel nach 1815 auf dem Schlachtfeld von Waterloo in Belgien gefunden wurde.

Ob sie aus dem Gewehr eines Wellington-, Blücher- oder Napoleon-Soldaten stammt, stand nicht dabei. Man könnte sogar bezweifeln, ob sie überhaupt »echt« war. (...) Als ich die Gewehrkugel einem Schreiner im Emmental brachte um sie in einem Kästchen einrahmen zu lassen, häkelte die Großmutter des Schreiners eigenwillig um diese Kugel ein kleines Netz, weil die alte Befestigung mit dem Zettel ihr nicht würdevoll genug schien; so beeindruckt war sie von der Bedeutung des Bleikügelchens.

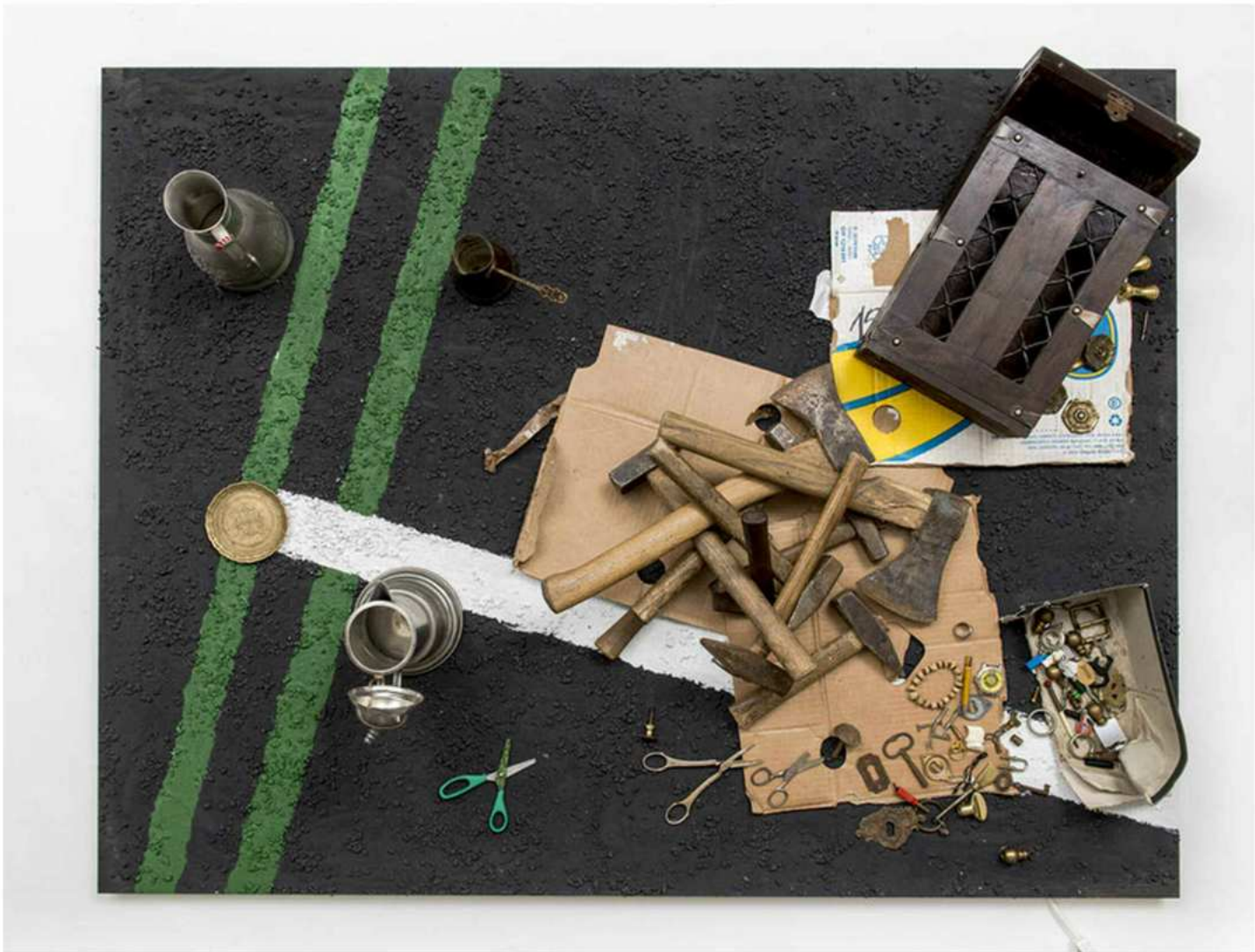
(...) Es ist eben die Aura, die Geschichte, das Gewusste, Gehante oder Geglaubte, das funktioniert, und das ist auch das Rezept, wie Magie wirkt und immer gewirkt hat.«

Daniel Spoerri 2003

Zeichnen heißt unterscheiden.
In Hier und Dort, Innen und Außen,
Gegenwart und Zukunft und mehr.
Die Linie verbirgt das Geheimnis, den
Moment der Verwandlung. Wie im Hut des Zauberers.
Der Stift ist des Zeichners Stab.

»Wenn der Hund bellt,
zeichne einen Strich,
diesseits bin ich
und jenseits die Welt.« (St.A.)

Stephan Andreae



»Das Prinzip des Fallenbilds war es, Gegenstände, so wie sie in zufälligen Situationen gefunden werden, zu befestigen. Doch wo findet man solche Situationen, und dann auch noch zufällige?!

So kam ich auf den Flohmarkt und »sicherte« jene disparaten, zusammengewürfelten Situationen von Weggeworfenem, Unbrauchbarem und Verlorenem.«

»Vom Fallenbild zu den Flohmarktsituationen«
aus: Daniel Spoerri Anekdotomania; 2001; S. 98

Manfred Lohmar



Manfred Lohmar
ohne Titel
Kleine Stelen

Eröffnungsrede zu der Ausstellung »Scheingeister und Nischenheilige« in Kaub am Rhein beschreibt Heinz Oerter Manfred Lohmars kleine Objekte:

Mit der Faszination für afrikanische Kunst befindet Manfred Lohmar sich in guter Gesellschaft. (...) Die Ausdrucksformen der sogenannten »Negerkunst« haben schon die Kubisten inspiriert. Die exzellente Reduzierung der Form brachte neue Impulse für die westliche Malerei und das Skulpturenschaffen. Figuren von Naturvölkern nennen wir gern Fetisch.

Fetisch kommt aus Portugiesischen »feitico« (...) und leitet sich ab aus dem Lateinischen »factitius«, was soviel bedeutet wie »künstlich« geschaffen. Diesen Begriff legten die portugiesischen Entdecker im 17. Jhd. den Figuren afrikanischer Völker mit magischer Kraft bei.

Diese Skulpturen waren Repräsentanten von Schutzgeistern, die böse Gewalten bannten. Wir Europäer besitzen nicht den magischen Zugang zu diesen Objekten, wir suchen darin nicht den Schutz vor bösen Dämonen. Unser Zugang ist formal-ästhetisch, das heißt, wir fragen uns bei der Betrachtung der Objekte, ob sie »schön« sind, ob sie uns gefallen oder nicht, ob sie uns ansprechen, ob wir sie interessant finden. Manche ziehen uns allerdings »magisch« in ihren Bann. (...)

Zur Magie äußerte sich auch Daniel Spoerri, in dessen Klasse an der FH in Köln Manfred Lohmar studiert hat. (...) Anders als zum Beispiel viele Naturvölker glaubt auch Spoerri, wie die meisten Menschen der westlichen Zivilisation nicht daran, dass einem Gegenstand eine wirkliche Kraft einer Magie inneohnt, etwa in Form einer magnetischen oder elektrischen Energie. Daniel Spoerri: »Woran ich aber glaube, ist die Aura eines Gegenstandes und an die Kraft, die von ihr ausgeht, besonders in der Objektkunst. Diese zu kombinieren, zu konjugieren und zu potenzieren ist Aufgabe des Künstlers«.

Die Bilder und Skulpturen von Manfred Lohmar wirken (...) »natürlich«, wie von der Zeit verschliffen, als seien sie schon immer dagewesen und nicht erst künstlich erschaffen, neu zusammengesetzt. Sie entwickeln ihren Reiz aus dem Spannungsverhältnis zwischen dem Vertrauten – bekannten alltäglichen Materialien – und dem Fremden.

Wie sind die Dinge aus Manfreds Reich der Scheingeister und der Nischen-Heiligen entstanden? Wenn Manfred Kunst macht, sitzt er, umgeben von Schubkästen, Schachteln und Kisten, in denen sich Hunderte von Bruchstücken verschiedenster Materialien befinden. Er ist umgeben von zusammengetragenen Treibgut, das der Fluss der Zeit, an verschiedensten Orten und Plätzen angeschwemmt hat.

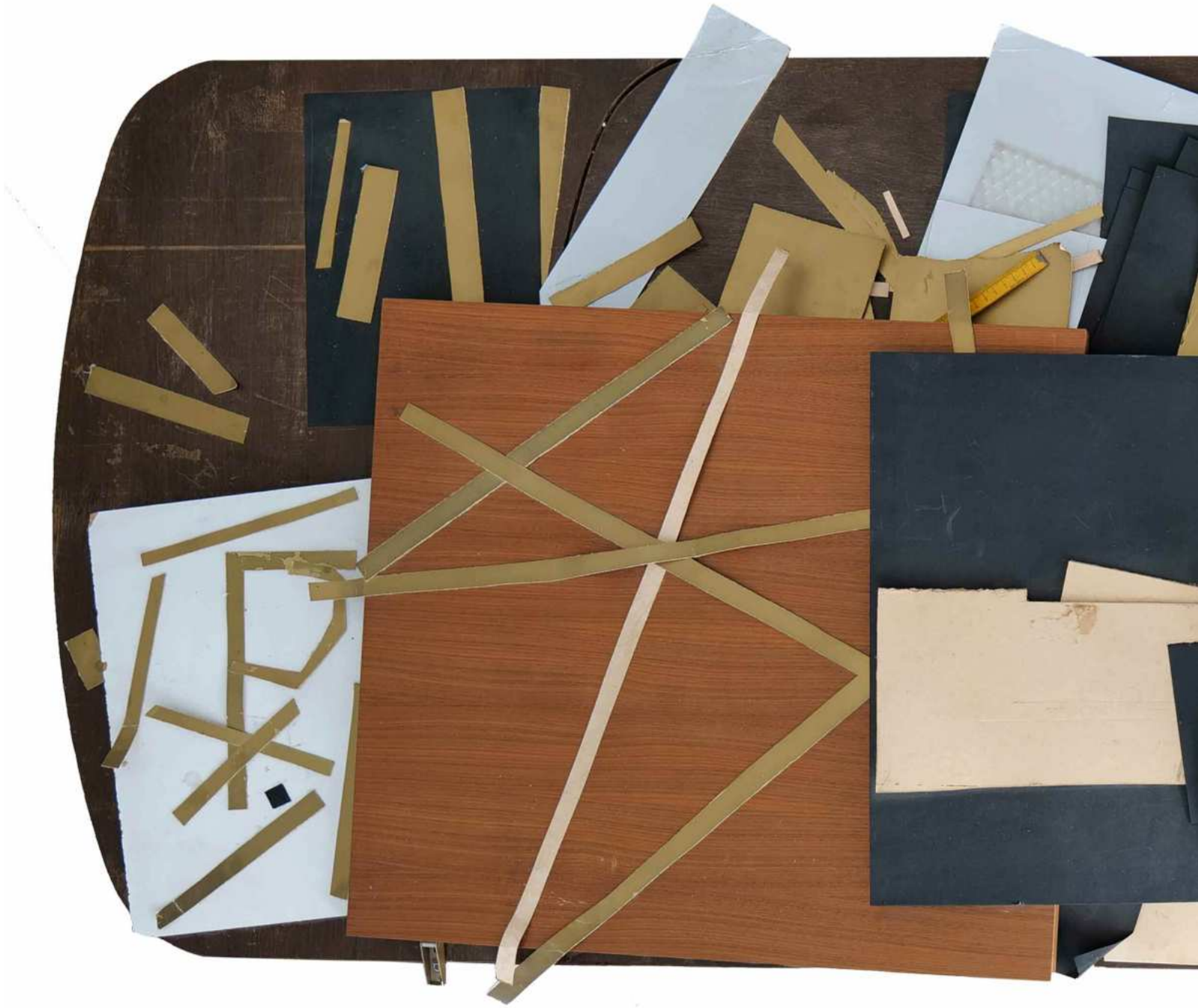


Figuren gewinnen ihre neue Form aus Dingen, die bereits ihre Form und ihre Geschichte mitgebracht haben. Da ist das abgelaugte Stück Holz vom Rheinufer in Kaub, ein Stück Paddel von der indonesischen Insel Flores, eine Webrolle aus Marokko. Vieles ist zerbrochen, abgegriffen, abgelaugt, abgeblättert. Jedes Teil bringt seine eigene, immer noch erkennbare Geschichte mit.

Aus dem isolierten Dasein jedes Fundstückes wird wie beim Puzzle ein Teil eines neuen, bewusst oder halb bewusst gestalteten Ganzen. Aus unbelebten Gegenständen werden Wesen mit neuer Identität. (...)

Manfred Lohmar
ohne Titel
Kleine Stelen

Daniel Spoerri

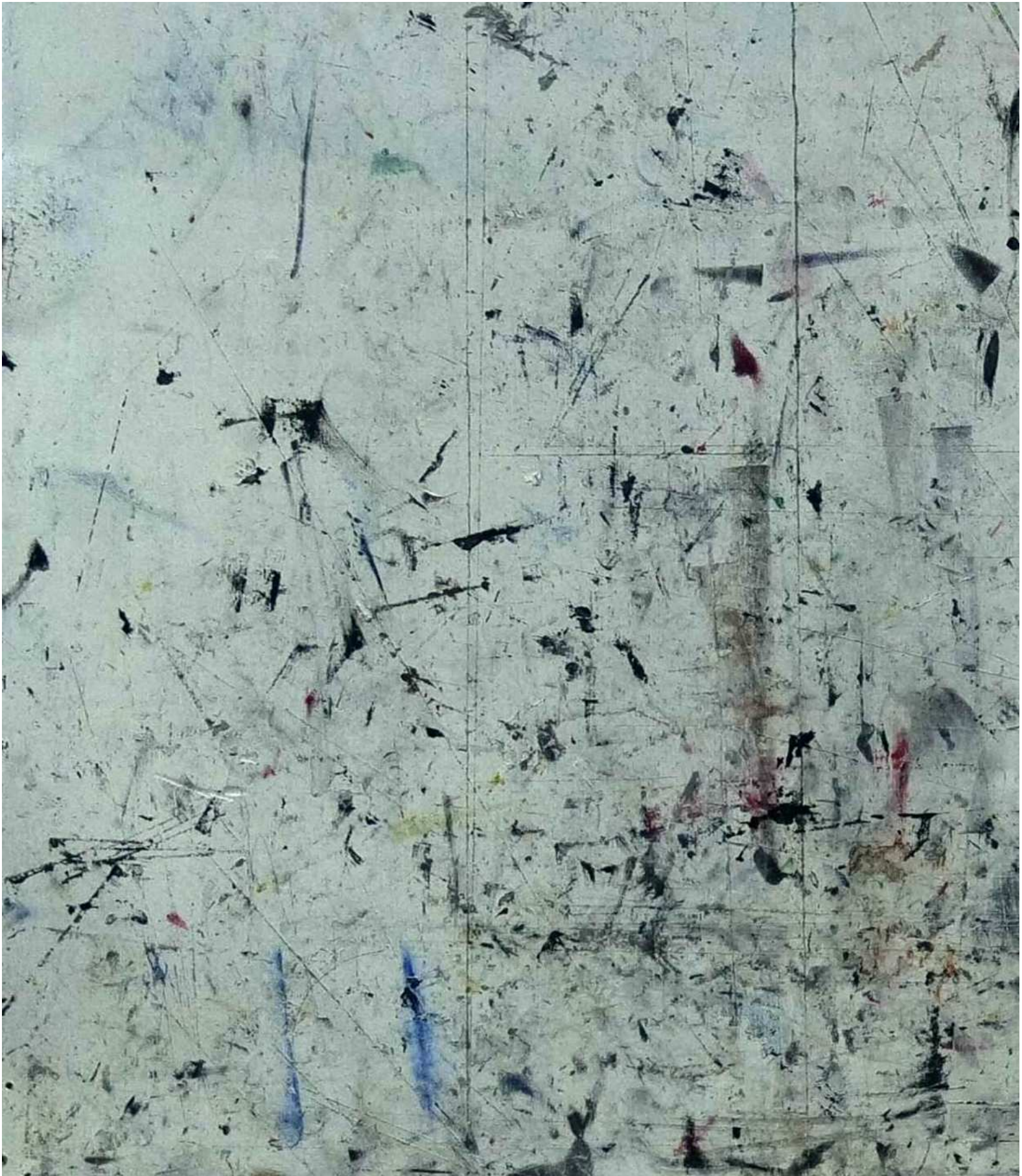


Daniel Spoerri

.....



Petra Siering



Petra Sierings Entscheidung, in ihrem Atelier eine Arbeitsplatte mit einer Frottage abzunehmen, knüpft an eine frühe Phase ihres künstlerischen Schaffens an. Sie vertraut darauf, dass die so dokumentierten zarten Linien und Strukturen, die hier stattgefundenen künstlerischen Arbeitsprozesse nachbilden. Die Bildhauerin liefert damit den leichtesten Beitrag zum Thema »Arbeitstisch« in dieser Ausstellung – und ein Gegengewicht zu Daniel Spoerris schweren »Fallenbildern«, einen freundlich ironischen Kommentar.

Petra Siering

Frottage einer Arbeitsplatte; Graphit auf Steinpapier

2024



Petra Siering
Frottage einer Arbeitsplatte; Graphit auf Steinpapier
2024

Barbara Räderscheidt



Barbara Räderscheidt

– ohne Titel –

Muschelstudie II

2022

– ohne Titel –

Robiniensamen auf Notenpapier

2001

Barbara Räderscheidt

Muschelstudie, Papier auf Heftumschlag

2019



Kurzbiografien der KünstlerInnen

Barbara Räderscheidt ist Objektkünstlerin und Kunstvermittlerin. Sie lebt in Köln, wo sie 1959 geboren wurde.

Lehramtstudium in Köln. Promotionsstudium. Wissenschaftliche Hilfskraft an der Fernuniversität Hagen (Schwerpunkte: Biografische Forschung und Kulturmanagement)

1984 Mitbegründerin der Künstlergruppe »Kölner Kästchentreffen«. Kontinuierlich Ausstellungen mit dieser Gruppe und seit 1988 auch Papiertheaterauftritte. (International Puppet Theatre Dordrecht (NL) und Jerusalem (ISR), Max-Ernst-Museum Brühl (D), Pépinière d'entreprises, Apt (F), Arp-Museum Bahnhof Rolandseck (D), Theatermuseum Düsseldorf (D), Festival Théâtre Papier Mourmelon (F), Theater der Welt Bochum (D) und viele weitere)

Kuratorische Tätigkeit seit 1997

Seit 1997 Mitarbeit in der italienischen Stiftung »Il Giardino di Daniel Spoerri«

Seit 1999 wird die Fotografie Teil der künstlerischen Arbeit

2002 – 2006 Lehrtätigkeit an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln

2007 künstlerische Einrichtung eines Schul-Museums an der Universität Brixen (I / Südtirol)

2009 – 2015 Mitherausgeberin und Autorin des künstlerischen Periodikums Freio

2010, 2011, 2012 Stipendium der Emily Harvey Foundation mit Atelier in Venedig

Seit 2010 künstlerische Leitung »Ausstellungshaus Spoerri«

Jojo Wolff *10.04.1958 arbeitete nach dem Studium an der FH Köln (Fachbereich Design/Visuelle Kommunikation, Illustrationsklasse Prof. Gottfried Wiegand) viele Jahre als Bühnenbildner und Fernsehregisseur, bevor er sich ab 2022 ausschließlich auf Malerei und Zeichnung konzentrierte. Er ist passionierter Gärtner und seit 1986 Mitglied der Künstlergruppe »Kölner Kästchentreffen«.

Heribert Schulmeyer wurde 1954 in Köln geboren. Künstler und Illustrator. Mitbegründer der Künstlergruppe »Kölner Kästchentreffen – Objekte und Papiertheater«. Er lebt als Zeichner und Autor in Köln, erfindet Geschichten, entwickelt Ausstellungskonzepte und bebildert Kinder- und Jugendbücher für viele deutsche Verlage.

Gerd Kuck

Geb. 1959 im Ammerland / Niedersachsen

seit 1963 im Rheinland

Theo Kerp wurde 1949 in Köln geboren. Er studierte an den ehemaligen »Kölner Werkschulen« Illustration. Lebt und arbeitet als freischaffender Zeichner in Kerpen-Türnich.
www.blickfischer.de

Max Zimmermann, Jhg. 1959 Kunstlehrer und Künstler (Zeichnungen, Illustrationen, Collagen, Assemblagen, Objekte, Papiertheater)

Stephan Andreae

(*1952 in Köln) ist freischaffender Künstler, Ausstellungsmacher, Eventmanager und Autor.

Er studierte Philosophie und Theaterwissenschaften (Köln, Paris), Literatur (Lausanne), freie Graphik und Multimedia an der Kunsthochschule Köln bei Daniel Spoerri. Seitdem Konzeptentwicklung und Organisation von Ausstellungen für die Berliner Festspiele (Le Musée sentimental de Prusse, 1981, Mythen der Neuen Welt, 1982, Berlin-Berlin, 1987), die Bundesgartenschau 1985 (Berlin durch die Blume oder Kraut und Rüben) und seit 1991 für die Bundeskunsthalle in Bonn (Buñuel, 1994, Sarkis, 1995, Arktis-Antarktis, 1997/98, Orinoko-Parima, 1999/2000, Outer Space – Faszination Weltraum 2014/15, Wetterbericht – Über Wetterkultur und Klimawissenschaft, 2017/18). Von 2003 bis 2011 war er Leiter des Forums der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland.

Im August 2009 gründete er mit Res Ingold den Internationalen Vogelflughafen (Ornithoport) Hasenbüchel mit Fortsetzungen in Hamm/Westf., der Bundeskunsthalle Bonn, in Berlin-Lichterfelde bei Achim Freyer und in Hadersdorf Nähe Wien bei Daniel Spoerri. Das Netzwerk wird kontinuierlich ausgebaut.

Er hat sich einen Namen bei der Entwicklung und Durchführung kulturhistorischer Ausstellungen gemacht, oft in Kooperation mit eher kunstfernen Institutionen wie z.B. dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln. Er pflegt dabei einen eher ungewöhnlichen Ansatz zwischen Kunst, Wissenschaft und Alltag.

Er pflegt seine umfassende Neugier zu Leben, Kunst, Kulturgeschichte, Literatur, Kino, Theater und Musik. Neue Präsentationsmedien wie Audio, Video und digitale Medien innerhalb von Ausstellungen und weiteren Performances sind Teil seiner Phantasien.

Manfred Lohmar

1954 Geboren in Köln

1977-1982 Studium an der FH Köln, Fachbereich Kunst und Design, bei Prof. Kohlscheen-Richter und Prof. Daniel Spoerri
1979 Mitarbeit am Ausstellungsprojekt »Le Musée sentimental des Colognes«, Kunstverein Köln

1980 Teilnahme am »Festival Eat Art«, Chalon sur Saône

1982 Abschlussexamen, Diplom

seit 1982 Arbeit als freier Künstler

1982 - 1987 Diverse Tätigkeiten im Bereich Filmausstattung
seit 1988 Freiberufliche Tätigkeit als Filmausstatter und Szenenbildner



Die Künstlergruppe »Kölner Kästchentreffen« blickt auf eine langjährige Ausstellungs- und Papiertheatertätigkeit zurück. Hier vor einem Spielort anlässlich eines Papiertheater-Auftritts beim Figurentheaterfestival in Brühl im Jahr 1996.
v.l.n.r.: Jojo Wolff, Heribert Schulmeyer, Gerd Kuck, Barbara Räderscheidt, Theo Kerp, Max Zimmermann
ganz rechts: Charli Weingarten †

Herbert Rosner

Geboren 1950 in Bernburg, lebt seit 1958 in Köln, Studium an den traditionsreichen Kölner Werkschulen / Fachhochschule für Kunst und Design (ab 1968), Examen und Diplom 1972, sowie Meisterschüler bei Frau Prof. Marianne Kohlscheen-Richter, 1976; Lehrbeauftragter an der FH (Modellstudiengang Design) 1991- 94; 1994 Gründung des Kunstvereins Köln rechtsrheinisch (KKr), Kurator des Kunstforums St. Clemens (seit 1996), Kunsterzieher am Erzb. Berufskolleg 1996-2015; seit 1973 zahlreiche Ausstellungen.

Petra Siering

1953 in Bonn geboren, lebt und arbeitet in Bonn
1973 Kunststudium in Köln, bei Marianne Kohlscheen-Richter und Daniel Spoerri
1981 Meisterschülerin

Stipendien und Preise (Auswahl)
1989 Kunstpreis der Stadt Bonn
1996 Hans-Thuar-Preis
2014 August-Macke-Medaille der Stadt Bonn
2023 Cityartists Preis, NRW

Einzelausstellungen seit 1995 (Auswahl)
1996 Stadtmuseum Siegburg
2000 Kunstraum MI Posselt, Bonn
2010 LVR-Landesmuseum, Bonn
2017 Brühler Kunstverein
2022 Galerie Kunstraum 21, Köln/ Bonn

Impressum

Dieser Katalog (Katalogheft No. 18) erscheint anlässlich der Ausstellung
»Am Speicher sind Sachen – Das Collage-Prinzip« im Ausstellungshaus Spoerri
Ausstellung vom 23. März bis 27. Oktober 2024

Umschlag / Titelbild

Arbeitstisch Barbara Räderscheidt

Foto: Ingo Werner

Wir danken der BARTA M.A.I. für die Unterstützung
und das Versichern der ausgestellten Werke!



Die Ausstellung wird ermöglicht dank der
Unterstützung durch das Land Niederösterreich



Kulturpartner Ö1 Club



Ausstellungskonzeption

Barbara Räderscheidt

Gastkurator

Heribert Schulmeyer

Texte

Barbara Räderscheidt

Heribert Schulmeyer

Daniel Spoerri

Katalogredaktion

Barbara Räderscheidt

Gestaltung

Susanne Neumann

Fotos

Uschi Brennmaehl

David Ertl

Jan Kerp

Theo Kerp

Gerd Kuck

Dirk Melzer

Rita Newman

Susanne Neumann

Barbara Räderscheidt

Heribert Schulmeyer

Ingo Werner

Max Zimmermann

Für ihre tatkräftige Mitarbeit danken wir

Jürgen Glück

Petra Koubek

Fabian Seiz

Mira Siering

Daniela Strobl

Transporte

HIZKIA Germany

Druck

GRAFIK UND DRUCK GmbH, Krems



10 Gramm



Stopfwole



